



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Frauenstrasse 54

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

getreu bewahrt. Links von der Mitte befand sich die Bodenluke, rechts ein ganzes Fenster mit Holzkreuz, alter Verglasung der Oberlichter und den Holzladen darunter. Auf beiden Seiten dieser Gruppe befand sich noch je ein ganz schmales Fenster von gleicher Höhe, von denen übrigens jenes rechts von oben bis unten verglast war.

Die kräftige Profilierung der Kragsteine, bei der der Birnstab nur wenig in die Erscheinung trat, läßt eine Datierung um 1470 nicht unwahrscheinlich erscheinen. Eine Rekonstruktion des ursprünglichen Zustandes des Erdgeschosses ist heute unmöglich. Der Verlust des einzigen bekannten gotischen Fachwerkhäuses in der Stadt bleibt sehr zu bedauern.

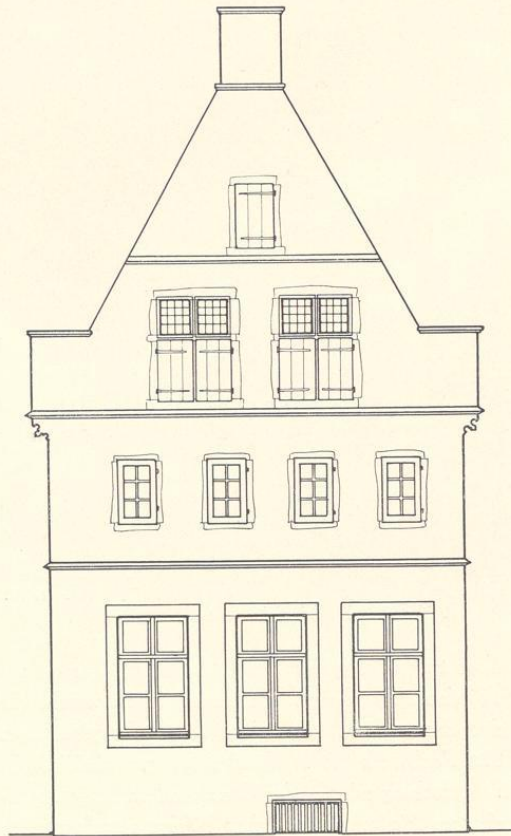


Abb. 628. Rückfront des Hauses Frauenstraße 54

entstanden ist als die beiden unteren Geschosse. Eine Entscheidung darüber ist, seitdem die

FRAUENSTRASSE 54

1771: 1449; 1785: Liebfrauen-Leischaft 19.

GESCHICHTLICHES. Backstein-Steinwerk etwas nach der Mitte des 15. Jahrhunderts; Backsteinvorderhaus mit Front von 1762. Umschreiberegister: 1751—1756 Schmied Gottfried Pröpsting; 1761 kauft der Höker Georg Heinrich Borgmann das Haus, das er 1761/62 umbaut. 1765—1773 Kramer Johann Friedrich Wagener, 1773—1796 seine Witwe, dann Kramer Veltwisch bis nach 1805. Heute Lebensmittelhandlung Hill.

ERLÄUTERUNG. Den hinteren Teil des Hauses bildet ein neuerdings verputztes altertümliches Backstein-Haus, dessen heutigen Zustand Abb. 628 wiedergibt. Im Erdgeschoß drei neuere Fenster; an der Nordseite sieht man die Spuren zweier vermauerter Fenster, von denen das rechte den heutigen Fenstern der Ostfront entspricht, während das linke sehr schmale und hohe das ursprüngliche ist. Eine Reihe von vier gleichen Fenstern ist danach auch für das Erdgeschoß der Westfront anzunehmen entsprechend den vier sehr kleinen alten Fenstern des Obergeschosses, die auf ein höheres Alter weisen. Die auffällig großen Fenster des ersten Giebelgeschosses könnten vermuten lassen, daß der genannte Giebel später

ganze Westfront verputzt ist, nicht mehr möglich. Wiedergabe des alten Zustandes in der Festschrift Deutscher Naturforscher und Ärzte, M. 1912, Tafel zu S. 111.

Das Vorderhaus von 1762 hat eine verputzte, schlichte Backsteinfront mit gefällig geschweifeter Giebelsilhouette. Über der Mitteltür in der Steinumrahmung eine Bauinschrift in Versalien: *Weil anderwertz das fevr mich hatt zum stavb zernichtet So hatt mich gotteshand hie wiederum aufgerichtet 1762.* Darunter in der Mitte des Türsturzes ein Stern mit den Buchstaben *IHS*. Reichgeschnittene Holztür mit Oberlicht.

KATTHAGEN 8

1771: 1462; 1785: Liebfrauen-Leischaft 12.

LITERATUR. H. Geisberg, Merkwürdigkeiten, 1877, S. 70 (Metzger Höne, Katthagen 1). M. Geisberg, Finke-Festgabe, 1904.

GESCHICHTLICHES. Nach den Umschreibe-Registern 1754 Kramer Franz Michael Neuhaus, als Junge Leute, bis 1773. Nach den Bauakten wurde 1847 das zweite Fenster von links in eine Tür verwandelt, 1868 die Sohlbank des ersten tiefergelegt, 1888 ein großer Ladenraum, 1899 zwei Lokale mit je einer Tür geschaffen und im selben Jahre beide wieder zusammengezogen. Der ursprüngliche Zustand des Erdgeschosses ist nicht festzustellen und daher in Abb. 629 auch nicht rekonstruiert.

ERLÄUTERUNGEN. Das Backsteinhaus, das auf der Ostseite eine Hausteinfassade hat, ist auf beiden Längsseiten zugänglich. Sein Steinwerk tritt äußerlich nicht hervor. Die Mitte des Hauses nahm die große, heute durchgebaute Küche mit einem großen Kamin an der Westwand und einer Eingangstür auf der Südseite ein, neben der westlich einige Stufen zur Aufkammer, östlich eine spätere Holzterrasse zu den Obergeschossen führte. Wahrscheinlich war diese Tür ehemals der einzige Zugang zum Hause. Die vier ursprünglichen Fenster im Erdgeschoß der Ostfront haben vermutlich mit denen des Obergeschosses gefluchtet.

Die Front des Hauses hat nur zwei Geschosse. Der Giebel bleibt in seiner Höhe unter jener des gleichseitigen Dreiecks. Er hat die in Münster sonst nicht nachzuweisende Eigentümlichkeit, daß seine durch die Vorderkanten der Eckfialen¹ gegebene Breite (G) größer ist als jene des Hauses (H). Er ladet also erheblich aus. In der Wagrechten ist er genau in acht durch die Fialen gekennzeichnete Teile geteilt. Die Geschoßhöhen der ganzen Front richten sich nach der Giebelbreite. Die Höhe V = $\frac{1}{5}$ G, davon die Diagonale der halben Staffel = IV, die ganze = III, die Höhe V gleich der Diagonale der halben Staffel VI, die Diagonale III = Höhe II, Höhe III + IV = I. Die Fenster in (I?) II und III sind gleich breit, $\frac{1}{9}$ B. In II sind Fenster und Mauerpfosten gleich breit, in III, IV und V jeweils die Mauerpfosten und andererseits die Fenster. Und zwar die Fenster in IV = $\frac{1}{12}$ G, in V = $\frac{1}{24}$ G. Die Fensterhöhe in II = $\frac{1}{6}$ G, die Diagonale der beiden Unterlichter in II = Fensterhöhe III = Diagonale der Fenster in IV; die Unterlichter in IV = Höhe in V. Die Lagen mancher Sohlbänke, Fensterbrücken und Sturze ergeben sich durch einige in der Mitte der Front eingezeichnete Dreiecke,

¹ Die Fialen werden sich ähnlich denen des Hauses Prinzipalmarkt 11 nach oben verjüngt haben.